

„Ich brauche jemanden, der mir hilft!“

Kein Friede durch Meditation!

Gustavo Caballero wurde von einem Geistlichen in einen dunklen Raum geführt, wo er mit Toten sprechen sollte. „Sie werden dir einige Antworten geben, die du brauchst“, sagte der Führer. Gustavo verlangte nach Antworten. Nachts schlief er schlecht und tagsüber meditierte er zweimal — jeweils eine Stunde am Morgen und am Abend. Damit wollte er seinen Stress bewältigen. Dies verschaffte ihm zwar für eine Weile Frieden, jedoch kehrte dann der Stress in hundertfacher Form zurück.

Die Begegnung mit Toten schockierte Gustavo. Er vernahm im Raum verzerrte Stimmen sowie ein Heulen und Jaulen. Er sah Leute umhergehen und verschwinden. Er hielt sie für Dämonen. Der Geistliche bemerkte sein Erschrecken und sagte: „Keine Angst. Sie tun dir nichts. Sie prüfen nur, wie du denkst und fühlst.“

Nach diesem beunruhigenden Erlebnis dachte Gustavo über sein Leben nach: Seine Eltern meldeten ihn mit zwölf Jahren in einer adventistischen Schule an. Ein Jahr vor Schulabschluss verführten ihn Freunde aus der Nachbarschaft zu Alkohol und Drogen. Marihuana, Alkohol und Kokain nahmen Gustavo an jedem Wochenende die Sorgen. Doch der Stress kehrte wieder zurück. Als er Hilfe bei einer Psychologin suchte, empfahl sie ihm östliche Meditation. Gustavo fand in einem Tempel einen Priester, der Meditation und Yoga unterrichtete. Das Leben schien besser zu werden, aber als er durch die Meditation in einen Trance-Zustand geriet, hörte er Stimmen und sah Erscheinungen. „Ich bin da einfach nur durchgedreht“, berichtet Gustavo. „Ich brauchte jemanden, der mir hilft.“

Gustavo erinnerte sich an das Bibelstudium an der adventistischen Schule. Er kontaktierte einen adventistischen Prediger und suchte zugleich Hilfe bei einem Gesundheitsberater. Sie beteten mit ihm und rieten ihm, mit Meditation, Yoga und Drogen aufzuhören. Gustavo fing an, jeden Sabbat zur Gemeinde zu gehen. Meditation und Yoga konnte er

leicht aufgeben, aber mit den Drogen am Wochenende war es schwieriger. Gustavo rang mit sich, betete und fand Hilfe in der Bibel. In schlaflosen Nächten sagte er Jesaja 26,3 (KJV) vor sich her: „Wer festen Herzens ist, dem bewahrst du Frieden; denn er verlässt sich auf dich.“ Auch las er das Wort in Philipper 4,13, das verspricht: „Ich vermag alles durch den, der mich stark macht.“

Nachdem Gustavo alles andere aufgegeben hatte, blieben noch die Drogen. Alte Freunde drängten ihn zum Konsum, aber er nahm sich Jeremia 20,11 zu Herzen: „Aber der Herr ist bei mir wie ein starker Held, darum werden meine Verfolger fallen und nicht gewinnen. Sie müssen ganz zuschanden werden, weil es ihnen nicht gelingt. Ewig wird ihre Schande sein und nie vergessen werden.“ Gustavo übergab sich Jesus und ließ sich im Alter

von 34 Jahren taufen. „Ich suchte nach einem Heilmittel, nach jemandem, der mir helfen konnte, mich besser zu fühlen“, sagte er. „In der Gemeinde erkannte ich, dass ich ein Kind Gottes bin. Jesus hat mich befreit.“

Nach seiner Taufe fand er einen Videovortrag über „christliche Meditation“. Deshalb ließ er sich auf die christliche Meditation ein. Die Technik ist laut Gustavo genau dieselbe wie bei der östlichen Meditation. Die Folgen der christlichen Meditation schockierten ihn. „Ich verlor die Kontrolle über mein Denken, es war wie früher. Ich spürte, dass eine Energie durch meinen Körper strömte und ich hörte Stimmen, die mir sagten, was ich tun sollte.“ Gustavo beschloss daraufhin, nie wieder auf diese Art und Weise zu meditieren. Er wollte lieber die Bibel lesen und über Gottes Wort nachdenken – aber nicht gemäß der östlichen Meditation. Sie ist gefährlich und kommt nicht von Gott. Außerdem ist er überzeugt, dass Yoga ein Werkzeug des Teufels ist. „Mit Yoga fühlst du dich gut und musst nicht die Bibel lesen oder Jesus in deinem Leben haben“, sagt er. „Du denkst, dass Geister in dir wirken und das reicht aus. Diese Sichtweise ist wirklich gefährlich!“

Heute ist Gustavo 40 Jahre alt und als Buchevangelist sowie Masseur in der Hauptstadt von Paraguay, Asunción, tätig. Er beteiligt sich aktiv im Missionszentrum, das an die Adventgemeinde in Nueva Sajonia angeschlossen ist. Er sagt den Menschen in seinem Umfeld, dass Drogen und Meditation nicht die Antwort auf Probleme sind. „Sich zu berauschen und zu meditieren fühlt sich zwar eine Weile gut an, aber danach fühlt man sich noch ärger“, sagt er. „Die einzige Lösung ist Jesus. Nur wenn du betest, fühlst du dich besser — und dann hat man echten Frieden.“

Aus dem 175. Gebetsbrief der Generalkonferenz, bearbeitet

JESAJA – eine aktuelle Botschaft für uns heute

Unter diesem Motto wird vom 12. – 14. Juli 2019 das diesjährige ATS-Bibelwochenende auf dem Michelsberg stattfinden. Als Sprecherin konnten wir Dr. Daniela Gelbrich, Dozentin im Bereich des Alten Testaments, gewinnen. Da sie ihre Dissertation über die hebräische Sprache verteidigt hat und das hebräische Denken ihr sehr ans Herz gewachsen ist, werden sicherlich viele Aussagen des Propheten Jesaja an diesem Wochenende für die Teilnehmer eine größere Bedeutung gewinnen. Es lohnt sich auf jeden Fall, an diesem Wochenende mit dabei zu sein und neue Einblicke in die Botschaft des Jesaja zu gewinnen. Reservierungen oder Voranmeldungen können ab sofort an ATS-Deutschsprachiger Zweig, Wötzelsdorf 8, 96317 Kronach gerichtet werden. E-Mailadresse: info@ats-info.de